

Berufe im alten Zwieselberg

Im 19. Jahrhundert war Zwieselberg zweifellos eine Bauerngemeinde.

In den Protokollen von 1834 – 1900 sind jedoch eine Anzahl Personen mit ihrer Berufsbezeichnung genannt. Wir treffen auf ca 20 Berufe. War es etwas besonderes, wenn eine Person nicht, oder nicht nur in der Landwirtschaft tätig war? Gerne würden wir erfahren, wie diese Leute ihr Handwerk betrieben, ob sie Werkstätten hatten, ob sie auswärts arbeiteten. Leider geben die Protokolle gerade solches nicht her. So müssen viele Fragen offen bleiben.

Die Berufsleute wurden genannt, wenn sie etwas mit der Gemeinde zu tun bekamen, wenn sie unterstützt werden mussten, wenn sie in Behörden gewählt wurden, wenn sie ein bestimmtes Amt übernahmen.

So liefern uns die Berufe die Stichwörter, um allerhand aus dem alten Zwieselberg zu vernehmen.

Maurermeister

Johann Scheidegger 1832 – 1894

In den Protokollen zwischen 1850 und 1870 kommt dieser Bauhandwerker mehrmals vor. Er ist der Urgrossvater von Fritz Scheidegger und von Vreni Krenger. As Wohnort wird Stallägerten genannt. Da ist sicher das Haus Scheidegger auf der Allmend, wo heute noch Nachkommen wohnen (Familie Allemann). Wir wissen nicht, wie Johann Scheidegger seinen Beruf ausübte, wie umfangreich sein Geschäft war, ob er Mitarbeiter oder Angestellte hatte. Da er ausdrücklich als Maurermeister bezeichnet wird, nehmen wir an, dass er selbständig grössere Arbeiten ausführen konnte.

1851 genehmigte der Gemeinderat eine Teilung zwischen ihm und der Witwe Magdalena Scheidegger, auf dem Bühl. Das war nicht seine Mutter, die auch Magdalena hiess. Wahrscheinlich eine Verwandte. in den Protokollen kommen zwei Frauen mit diesem Namen vor.

Kurz nachher wird Johann Scheidegger als Bürge für Johann Lanz, Bäcker, genannt.

1857 verkaufte er dem Bäcker Johann Lanz ein Grundstück.

1869 wurde für ihn ein Schatzungszeugnis ausgestellt, wohl eine Bestätigung für den Wert seiner Liegenschaft.

1854 rückte die Zwieselberger Feuerwehr zu einem Brand im Burgholz aus. Die Gemeindeversammlung beschloss, den Feuerwehrmännern, darunter Johann Scheidegger, eine Entschädigung von 70 Rappen auszurichten.

1860 wurde ein neues „Brandcorps“ gewählt. Das Protokoll nennt unter den Feuerwehrleuten Johann und David Scheidegger. David wohnte auf dem Bühl und war auch Maurer.

Interessant ist hier, dass die Chefs der Feuerwehr alles Thönen waren und deshalb mit dem Wohnort aufgeführt sind:

Feuerwehrspritze Meister Johann Thönen, Stöckli

Stellvertreter Johann Thönen, Bühl

Brandmeister Jakob Thönen, Untergassen

Feuerläufer Jakob Thönen, Bühl, und Johann Moser, Untergassen

In der Seckelmeisterrechnung der Jahre 1858/59 (Gemeinderechnung, Das Dokument wurde mir von Kathrin Tanner zum Einlesen gegeben) kommt ein Johann Rudolf Scheidegger vor. Wir lassen offen, ob dies unser Maurermeister oder sein Bruder Rudolf ist.

Dieser erhielt zusammen mit acht anderen Wehrmännern von der Gemeinde eine Entschädigung von Fr. 5.00, wie er ins Feld einrücken musste. Das war anlässlich des Neuenburger Handels von 1857.

Damals gab es beinahe Krieg mit Preussen wegen dem Kanton Neuenburg. Der König von Preussen besass hier noch Hoheitsrechte und hatte auch seine Anhänger. Nach einem Aufstand wurden 700 Royalisten gefangen gesetzt. Das erboste den König von Preussen und er drohte der Schweiz mit Krieg. Darauf liess General Dufour die Schweizer Armee aufbieten, stellte sie an der Nordgrenze auf und erwog, den Preussen auf süddeutschem Gebiet entgegenzutreten. Im Schweizervolk zeigte sich eine grosse Entschlossenheit, ja Begeisterung. In dieser Stimmung entstand das patriotische Lied: Roulez tambours, pour couvrir la frontière, au bord du Rhin, guidez nous au combat ... Glücklicherweise kam es nicht zum Krieg. In Verhandlungen wurde vereinbart, die gefangenen Royalisten freizulassen, dafür verzichtete der König von Preussen auf die Oberhoheit über Neuenburg. Im Nachhinein muss festgestellt werden, dass die Schweizer Armee den Kriegserfahrenen Preussen kaum gewachsen gewesen wäre.

Bei den Verhandlungen diente der Kaiser Napoleon III. als Vermittler. Der nachmalige französische Kaiser hatte nämlich als junger Offizier in Thun unter Dufour Dienst getan, kannte und verehrte den General.

Diese persönliche Beziehung spielte später bei der Gründung des Roten Kreuzes eine Rolle, indem Dufour seinem Genfer Landsmann Henri Dunant den Zugang zu hohen Politikern ermöglichte.

So ist unsere Gegend verknüpft mit Ereignissen der Schweizer- und Weltgeschichte. Diese Mobilmachung war die Erste im neuen Bundesstaat Schweiz nach der Bundesverfassung von 1848. Und neun Zwieselberger waren dabei!

Raaflaub

Fortsetzung folgt